Saarbrücker Zeitung 28.07.2022

Wie Waldbränden künftig besser begegnet werden soll

VON HAGEN STRAUSS

BERLIN In den Waldbrandgebieten im Süden Brandenburgs und im Nationalpark Sächsische Schweiz ging der Kampf gegen die Flammen auch am Mittwoch weiter. Die Lage sei zwar angespannt, aber nicht außer Kontrolle, hieß es. In Sachsen waren knapp 150 Feuerwehrleute im Einsatz. In Brandenburg kämpften rund 450 Feuerwehrleute gegen den Brand auf einer Fläche von rund 500 Hektar. Berlin denkt derweil über die Konsequenzen aus den um sich greifenden Waldbränden unter anderem für den Katastrophenschutz nach. Helfen mehr Löschflugzeuge oder Hubschrauber?

Eines ist laut Experten sicher – die Hitzewellen werden zunehmen, die Zahl der Waldbrände in Deutschland damit auch. Und noch ist dieser Sommer ja nicht vorbei. SPD-Innenexperte und Fraktionsvize Dirk Wiese erteilte Forderungen nach mehr Löschflugzeugen aber eine Absage. Das klinge plausibel, „wird aber den Anforderungen unseres Landes nicht gerecht“. Anders als im Mittelmeerraum erforderten Winde und Vegetation hierzulande andere Lösungen. „Wir sollten hier auf den Rat unserer Feuerwehrleute hören, die schneller sind als jedes Flugzeug sein könnte“, so Wiese.

Sinnvoller seien Hubschrauber, die punktuell präziser einsetzbar seien. „Wir müssen dafür sorgen, dass die Bundespolizei, die über Transporthubschrauber verfügt, im Rahmen ihrer Amtshilfe bei der Unterstützung der Bundesländer auch weiterhin gut ausgestattet ist.“ Dafür sei eine effizientere Zusammenarbeit unerlässlich, da Katastrophen nicht an Landesgrenzen haltmachten. Der Präsident des Technischen Hilfswerkes, Gerd Friedsam, erklärte: „Für Einsätze wie diese sind unsere Helferinnen und Helfer gut aufgestellt. Sie alle durchlaufen eine fundierte Ausbildung und festigen ihr Wissen in regelmäßigen Übungen.“

Auch der Präsident des Verbandes der Waldeigentümer, Andreas Bitter, warnte: Ganze Waldbestände und Reviere würden von den Flammen zerstört, das gehe an die Existenz der Waldbesitzer, „die bereits Sturm- und Dürreschäden sowie Kalamitäten durch Borkenkäfer zu bewältigen haben“. Für die Waldbesitzer bedeute jeder Brand eine Katastrophe, für die Bevölkerung eine unmittelbare Gefahr und für alle eine weitere Beschleunigung der Klimaerwärmung.

Laut Experten ist der Einsatz von Löschhubschraubern hierzulande effizienter als der von Flugzeugen. FOTO: DPA

Der Präsident forderte Bund, Länder und Kommunen auf, bei der Waldbrandbekämpfung und -vorsorge künftig an einem Strang zu ziehen. „In besonders gefährdeten Gebieten sollten Waldbrandriegel eingerichtet und gepflegt werden, der Zugang zu Löschwasser muss überall möglich sein und letztlich müssen die freiwilligen Feuerwehren besser ausgerüstet und unterstützt werden.“ Bei Großbränden seien auch Löschhubschrauber der Bundeswehr eine wirksame Unterstützung.

Die Holzindustrie mahnte ebenso schnelles Handeln der Politik an. Der Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Holzindustrie, Denny Ohnesorge, sagte auf Nachfrage: „Die Bundesländer sind aufgerufen, verstärkt zu kooperieren. Der Bund sollte die Gefahrenabwehr verbessern.“ Dabei gehe es auch um ganz praktische Maßnahmen. „Deutschland hat auch im Wald ein großes Infrastrukturproblem. Es muss endlich wieder mehr in das Waldwegenetz investiert werden. Denn um Waldbrände effektiv einzudämmen, müssen die Löschfahrzeuge schnell in den Wald kommen.“ In den letzten Jahren seien jedoch die Investitionen in den Wegebau auch in den öffentlichen Wäldern stark zurückgefahren. Für die Vorsorge gegen Waldbrände sei zudem wichtig, nicht zu viel Totholz im Wald zu haben. „Denn zu hohe Vorräte an Totholz sind im Sommer in den trockenen Wäldern die Nahrung für Feuer“, so Ohnesorge.

Produktion dieser Seite:
David Seel
Iris Neu-Michalik